

## Pharma-Selbstkontrolle

# Kann der FSA-Transparenzkodex Ärzte-Korruption verringern?



Pro



Dr. Holger Diener

Quelle: FSA

„Um eines gleich klarzustellen: Die Einführung des Transparenzkodex hat nicht zum Ziel, ein mögliches Gesetz zur strafrechtlichen Erfassung des niedergelassenen Arztes im Nachgang zum Urteil des BGH zu verhindern. Die strengen Verhaltensstandards des FSA gelten bereits seit Gründung des Vereins in 2004 für die Zusammenarbeit mit allen Ärzten – wir sind der Entwicklung also fast zehn Jahre voraus.“

Der FSA hat in den letzten Jahren für viele Bereiche strikte Regelungen etabliert, die festlegen, wo etwa die Grenzen bei Zuwendungen an Ärzte liegen. Diese haben sich in der Praxis bewährt!

Mit dem FSA-Transparenzkodex gehen wir nun einen großen Schritt weiter und schaffen Transparenz bei Kooperationen, indem wir offen legen, welche konkreten Beträge gezahlt werden – ab dem ersten Euro. Transparente Strukturen sind ein effizientes Mittel zur Steigerung von Vertrauen und Glaubwürdigkeit. Indem wir für jeden nachvollziehbar machen, wer mit wem und in welcher Weise zusammenarbeitet, erhöhen wir das Verständnis für den notwendigen Austausch im Gesundheitswesen. Die Transparenzinitiative trägt entscheidend dazu bei, das Arzt-Patienten-Verhältnis nachhaltig zu stärken. Denn Transparenz schafft Vertrauen und bekämpft Misstrauen!“

## Dr. Holger Diener

leitet seit 2012 als Geschäftsführer den Verein Freiwillige Selbstkontrolle für die Arzneimittelindustrie e.V. (FSA), Berlin. Zuvor war er in der Rechtsabteilung des Verbands der forschenden Pharma-Unternehmen (vfa) tätig. Dort betraute er die Einführung und Weiterentwicklung der FSA-Verhaltenskodizes. Bevor der Rechtswissenschaftler zum vfa kam, war er für eine internationale Kanzlei im Bereich Healthcare-Compliance tätig.

☞ Kontakt: [h.diener@fsa-arzneimittelindustrie.de](mailto:h.diener@fsa-arzneimittelindustrie.de)



Contra



Dr. med. Christiane Fischer

Quelle: MEZIS

„Nein, denn durch eine ‚freiwillige‘ Selbstkontrolle versucht die Pharmaindustrie, sich einer gesetzlichen Regelung entgegenzustemmen! Eine freiwillige Selbstkontrolle ist das schwächste Kontrollinstrument, da sie freiwillig ist. Kläger und Richter sind identisch. Die Vergangenheit hat deutlich gemacht, dass Beeinflussung und Bestechung dadurch nicht eingedämmt worden sind.“

Als Fortbildung getarnte gesponserte Veranstaltungen haben nur einen Zweck: die Grenze zwischen Werbung und Information zu verwischen. So soll das ärztliche Ordnungsverhalten insbesondere hin zu neuen teuren Medikamenten ohne therapeutischen Fortschritt (Scheininnovationen) verändert werden.

Es reicht nicht, Sponsoring von Fortbildungsveranstaltungen zu veröffentlichen, die Ärztekammern dürfen keine Fortbildungspunkte für solche Werbeveranstaltungen mehr vergeben.

Fazit: Freiwillige Selbstkontrollen sind dazu gemacht, dass sie Gesetzen zuvorkommen und dieses dadurch – allerdings nur scheinbar – überflüssig machen. Die Veröffentlichung von Geldflüssen allein reicht nicht aus. Es geht darum, dass keine Geldflüsse stattfinden. Dazu benötigen wir keine ‚freiwillige‘ Selbstkontrolle, sondern ein Gesetz!“

## Dr. med. Christiane Fischer

hat 2006 den Verein MEZIS e.V. – Mein Essen zahl ich selbst, eine Initiative unbestechlicher Ärzte, mit gegründet. Seit März 2013 arbeitet sie als ärztliche Geschäftsführerin von MEZIS mit dem Schwerpunkt Korruption im Gesundheitswesen. Zuvor war sie im geschäftsführenden Vorstand tätig. 2012 wurde Fischer in den Deutschen Ethikrat berufen. Von 1999 bis 2013 arbeitete sie als Geschäftsführerin der BUKO Pharma-Kampagne.

☞ Kontakt: [fischer@mezis.de](mailto:fischer@mezis.de)